

Kann Jugendarbeit die Welt retten?

„Schule der Zukunft“ vom Kreisjugendring

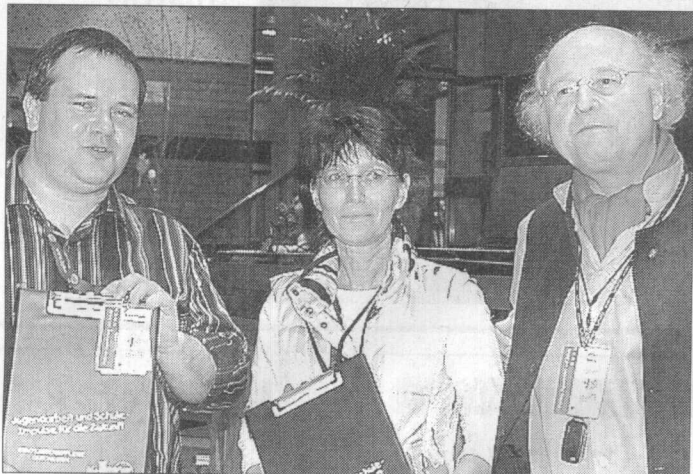
Was umfaßt eigentlich den Begriff Bildung und was können Schüler außerhalb ihrer Schulalltags in Jugendeinrichtungen fürs Leben lernen – die Fachtagung des Kreisjugendrings (KJR) „Jugendarbeit und Schule – Bildungsarbeit in die Zukunft“, die der KJR in der Quickborner Dietrich-Bonhoeffer-Schule am Ziegenweg ausrichtete, gab Lehrern und Erziehern aus ganz Schleswig-Holstein wichtige Impulse für ihre tägliche Arbeit.

Von Michelle Kossel

Kreis Pinneberg. Wie Schule künftig aussehen kann, darüber konnten sich Interessierte bei einer Großveranstaltung des KJR informieren. Und dieses Angebot wurde von 150 Lehrern und Erziehern aus Schleswig-Holstein wahrgenommen.

Der KJR lieferte umfassende Informationen, Vorträge und Workshops während dieses ein-tägigen Seminars. 30 Referenten gaben einen Überblick darüber, wie der Begriff Bildung definiert werden kann und wie Jugendarbeit im Rahmen eines Ganztagsangebots integriert werden mußte.

„Ich bin positiv überrascht davon, daß die Resonanz auf unserer Veranstaltung so hoch ist“, so Alexander Luttmann vom KJR. Das lag auch an den hochkarätigen Vortragenden. So philosophierte Otto Herz, einer der führenden Bildungsexperten Deutschlands, über „Schule der Zukunft“. „Bildung ist nicht Erziehung und nicht Sozialisation“, betonte Herz in



Positive Kräfte von Jugendlichen stärker motivieren: Alexander Luttmann (KJR), Birgit Hesse, Stadtjugendpflege Quickborn und Referent Otto Herz.

seinem Vortrag und sprach sich unter anderem dafür aus, durch entsprechende Angebote an Schulen „die positiven Kräfte der Jugendlichen stärker zu motivieren“.

Und wie schwierig dieser Anspruch ist, davon handelte das Referat mit dem provokanten Titel „Bedeutung der Jugendarbeit – Jugendarbeit rettet die Welt“ von Wibke Riekmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg, Fachbereich Erziehung und Oliver Stettner, Mitglied des Jugendhilfeausschusses in Hamburg-Eimsbüttel. „Außerschulische Jugendarbeit soll alles das realisieren, was die Gesellschaft nicht schafft. Das muß dann auch wirksam nachgewiesen werden“, so Riekmann.

Wie hoch der Anspruch an Erzieher und Sozialarbeiter ist, verdeutlichten die Referenten an Stereotypen: „Mitarbeiter von Jugendhäusern müssen gleichzeitig flexibel und anpassungsfähig sowie omnipräsent und unsichtbar sein.“

Der Spagat zwischen dem, was Verwaltung und Politik wollen und was sich „an der Jugendarbeitsfront tatsächlich



„Die Workshops und Vorträge sind wirklich sehr gut. Sie zeigen, was künftig in Sachen Jugendarbeit machbar ist“, so Erzieherin Annika Schaffner, Bau-spielplatz Norderstedt.

abspielt“, sei schwer zu bewältigen. Außerdem sei es nicht, wie häufig öffentlich gefordert, der Sinn von Jugendarbeit, an jedes Angebot ein Bildungsschwänzchen anzuhängen. „Fürs Leben Lernen hieße auch, sich so genannte Softskills wie Teamfähigkeit und die Gewöhnung an Regelmäßigkeiten anzueignen. Fähigkeiten, die in Jugendhäusern vermittelt werden. Und das werde von den jungen Menschen auch geschätzt. „Immerhin nehmen laut Erhebungen etwa 70 Prozent aller Jugendlichen an Programmen von Jugendhäusern teil.“

Genau hier sei die Schnittstelle, an der sich die Arbeit von Lehrern und Erziehern verknüpfe.

Wie sich die Aktivitäten in einem Ganztagsschulprogramm präsentieren könnten, erfuhren die Teilnehmer des Seminars während Workshops, die „Lebendige Methoden des Lernens wie Spiel- und Erlebnispädagogik verdeutlichten. „Wir müssen uns künftig intensiver mit diesen Themen befassen. Sie sind wichtig für die Zukunft unserer Kinder“, so Luttmann.



Waren begeistert von der Veranstaltung: Die Erzieherinnen Vera Grabe (links) und Kerstin Stübe von der verlässlichen Grundschule „Hafenschule“, Elmshorn. „Schade nur, daß die Workshops so kurz waren.“

Macht Einheizen arm?

Kreis Pinneberg (mk). Viele Bezieher von Arbeitslosengeld II sind wegen der anhaltenden kalten Witterung verunsichert, ob das zur Verfügung stehende Geld für die hohen Heizkosten überhaupt ausreicht. Deshalb weist die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Pinneberg darauf hin, daß die Heizkostenpauschale im Kreisgebiet auf realistischem Niveau liege. Denn grundsätzlich würden die anfallenden Kosten übernommen. Jedoch müßten sie in Relation zur Wohnungsgröße stehen und „angemessen“ sein. So werden derzeit maximal 1,02 Euro pro Quadratmeter und Monat getragen. Dieser Satz befindet sich noch oberhalb des vom Deutschen Mieterbund ermittelten Grenzwertes.

HEUTE

UETERSEN
Sport und Spaß im Stadtwerkhaus um 19 Uhr
Treffen der Al-Anon Erw. Kinder im Jochen-Klepper-Haus um 20 Uhr
Der Gesundheitsstammtisch trifft sich im Café Langes Mühle um 19.30 Uhr

MOORREGE
Seniorensitzung der Moorreger Karnevalisten in der Festhalle An'n Himmelsberg um 16 Uhr
Sprechtag der Beratungsgruppe „Frau und Beruf“ im Amt Moorrege von 9 bis 13 Uhr

TORNESCH
Sing- und Punschabend mit dem Heimatverein Op'n Tornesch im Hotel Krögers Gasthof um 20 Uhr
CDU-Stammtisch mit dem Wirtschaftsminister Dietrich Austermann in der Gaststätte Moorkrug um 20 Uhr
Sitzung des Ausschusses für Jugend, Sport und Soziales im Sitzungssaal des Rathauses um 18.30 Uhr
Gesprächskreis des Blauen Kreuzes für Suchtkranke und Angehörige im Bonhoefferhaus, Fritz-Reuter-Weg 18, von 19.20 bis 21.30 Uhr

HEIST
Sitzung des Finanzausschusses im Tenniscenter um 20 Uhr

PINNEBERG
Rossmann referiert über erste Beschlüsse der Koalition im Cap Polonio um 19 Uhr

MORGEN

UETERSEN
Sprechstunde der Gleichstellungsbeauftragten Andrea Hansen im Rathaus von 10 bis 12 Uhr
Hauptversammlung der